

Gruppenstundenbausteine 3: Aus der Blumenzwiebel wächst neues Leben

Den Kindern kann das Thema „Tod und Auferstehung“ anschaulicher mit Bildern aus der Natur näher gebracht werden, zum Beispiel anhand einer Blumenzwiebel, die in die Erde gelegt wird und sich dort verwandelt, sodass eine schöne Blume wachsen kann.

1. Einstieg: Blumenzwiebel ziehen

Material: keines

Die Kinder legen sich mit dem Bauch auf den Boden. Dabei sollten sie einen Kreis bilden und den Kopf zur Kreismitte haben. Anschließend hängen sich die Spieler bei ihren beiden Nachbarn in deren Armen ein, so dass eine möglichst stabile Verbindung entsteht. Diese Spieler sind die Blumenzwiebeln, die nun in der Erde liegen und bereits starke Wurzeln geschlagen haben. Ein Spieler ist die Wühlmaus, die gerne Blumenzwiebeln anknabbert. Er darf sich nun eine Blumenzwiebel aussuchen und versuchen diese aus der Erde zu ziehen. Dazu packt er sie an den Beinen und zerrt und rüttelt daran so lange, bis sich die Wurzeln aus dem Boden herausgelöst haben. Die erbeutete Blumenzwiebel wird nun ebenfalls zur Wühlmaus und hilft bei der „Ernte“. Die übrigen Blumenzwiebeln hingegen schließen den Kreis und versuchen die weitere Ernte so schwer wie möglich zu gestalten.

2. Betrachtung der Blumenzwiebel

Material: eine Blumenzwiebel für jedes Kind

Mit der folgenden (Mitspiel-)geschichte wollen wir jetzt das Geheimnis der Blumenzwiebel erkunden. Dazu bekommt jedes Kind eine Blumenzwiebel.

Betrachtung der Blumenzwiebel:

Schaut euch die Blumenzwiebel genau an: Welche Farbe hat sie? Wonach riecht sie? Ist ihre Oberfläche rund und glatt oder gibt es Unebenheiten? Ist sie sauber oder hängt Erde dran? ...

Was glaubt ihr ist das Geheimnis der Blumenzwiebel?

3a. Mitspielgeschichte (für jüngere Kinder)

Material: je ein buntes Seidentuch für jedes Kind

Die Kinder legen die Blumenzwiebel beiseite und bekommen jeweils ein buntes Seidentuch, das sie mit beiden Händen so klein wie möglich zusammenknüllen, dass es in die Faust passt und fast nichts mehr davon zu sehen ist.

Stell dir vor: du bist eine kleine Blumenzwiebel. Ein Gärtner oder eine Gärtnerin nimmt dich und legt dich behutsam in die Erde. Du liegst in einer dunklen Höhle in der schwarzen Erde. (Die Kinder machen sich ganz klein und rollen sich auf dem Boden zusammen.)

Draußen ist es ganz kalt. Alles ist weiß und mit einer Schneedecke überzogen. Die Blumenzwiebel schläft tief und fest.

Dann, im Frühling spürst du einen ersten warmen Sonnenstrahl, der zu dir in die Erde dringt. Langsam wachst du auf und schiebst kleine Wurzeln in die Erde. (Die Kinder strecken langsam ihre Beine aus.)

Mit jedem Tag, an dem es wärmer wird, streckst du deine Wurzeln immer fester in den Boden. (Die Kinder strecken nun auch die Hände zur Seite.)

Jetzt sieht man auch schon einen feinen, grünen Stängel, der aus der Erde ragt. (Die Kinder setzen sich auf ihre Fersen und gehen langsam in einen Kniestand.)

Du freust dich über die warme Sonne, aber auch der Regen ist schön und du brauchst das Wasser zum Leben. Du wachst immer weiter in Richtung Himmel. (Die Kinder stellen sich langsam auf ihre Füße und stehen auf.)

Nun bist du groß genug. Aus dem Stengel wächst eine Knospe. (Die Kinder führen beide Hände nach oben. Die eine Hand umschließt die Faust mit dem Seidentuch.)

Durch die hellen Sonnenstrahlen beginnt sich die Knospe zu öffnen. (Die Kinder öffnen langsam beide Hände, sodass das Seidentuch sich wie eine Blüte in ihren Händen entfalten kann.)

Du freust dich über die schöne Blüte und bewegst dich leicht mit dem Wind hin und her. (Die Kinder wiegen hin und her und bewegen das Seidentuch.)

3b. Geschichte „Gespräch mit einer Blumenzwiebel“ (für Ältere)

Die Geschichte wird mit verteilten Rollen vorgelesen.

Erzähler: In einem Lagerschuppen lag eine zufriedene Blumenzwiebel. Eines Tages nahm der Gärtner sie in seine Hand und sagte:

Gärtner: Es ist an der Zeit, dass du lebendig wirst. Darum werde ich dich jetzt einpflanzen.

Zwiebel: Ich möchte aber nicht in die dunkle Erde gesteckt werden.

Gärtner: In dieser Umgebung kannst du nicht entdecken, was alles in dir steckt. Du musst dich verändern und in der Erde das wirkliche Leben kennen lernen.

Zwiebel: Ich möchte mich nicht verändern. Jetzt weiß ich was ich habe. Was soll denn aus mir werden?

Gärtner: Du sollst entdecken, was in dir steckt. Nur wenn du dich auf Veränderungen einlässt, wirst du das blühende Leben kennen lernen.

Zwiebel: Und was geschieht, wenn ich so bleiben will, wie ich jetzt bin?

Gärtner: Dann wirst du eine vertrocknete, leblose Zwiebel und du wirst das kostbare Leben, das in dir steckt, nie kennen lernen.

- Zwiebel: Aber wenn du mich eingräbst, dann sterbe ich in der dunklen Erde.
- Gärtner: Was heißt schon sterben? In der Angst um dein Leben siehst du nur die eine Seite. Du stirbst nicht. Du wirst verwandelt. Je mehr du deine alte Gestalt aufgibst, desto mehr erwachst du zum neuen Leben und wirst die, die du wirklich bist.
- Zwiebel: Werde die, die du wirklich bist. Was heißt das? Ich bin doch eine wirkliche Zwiebel, eine Blumenzwiebel!
- Gärtner: Leben heißt: sich verändern, sich entfalten, wachsen und reifen. In dir steckt noch viel mehr, als du jetzt denkst.
- Zwiebel: Warum willst du mich dafür in die dunkle Erde stecken? Kann das Licht der Sonne meine Lebenskraft nicht wecken?
- Gärtner: Niemand kann nur in der Sonne leben. Die Dunkelheit ist für dein Leben wichtig. Wer sich dunkle Stunden ersparen will, nichts hergibt, auf nichts verzichten will, kommt nicht zum Leben. Wer ein gutes und erfülltes Leben finden will, der muss etwas aufgeben, loslassen und Neues wagen.
- Zwiebel: Kann ich denn nur in dunklen Stunden entfalten, was in mir steckt?
- Gärtner: Zu deinem Leben gehören die hellen und die dunklen Stunden, Tage und Nächte. Nur wenn du beides durchlebst, kannst du wachsen und dich entfalten.
- Erzähler: Nachdem der Gärtner das gesagt hatte, grub er ein Loch und pflanzte die Zwiebel ein. Kurze Zeit sah sie noch einen Lichtpunkt über sich, dann aber wurde es ganz finster. Die lange beschwerliche Zeit des Wachsens begann. In ihrer ausweglosen Lage jammerte die Zwiebel:
- Zwiebel: Jetzt ist es bald zu Ende mit mir. Es hätte so schön sein können, aber nun vergeht mein Leben in der dunklen Erde.
- Erzähler: Die Zwiebel verwandelte sich. Sie wurde ganz runzelig. Aber sie bemerkte auch:
- Zwiebel: Ganz tief in mir regt und bewegt sich etwas. Ich spüre neues Leben in mir. Leben, das wachsen und sich entfalten will.
- Erzähler: Nach langen düsteren Tagen durchfuhr sie ein heftiger Schmerz. Der erste Trieb hatte die Zwiebelschale und den Erdboden durchdrängt. An die Stelle tiefer Finsternis trat jetzt helles wärmendes Licht. Das neue Leben war aufregend und schön.
- Zwiebel: Jetzt kann ich wachsen und mich entfalten. Jetzt verstehe ich, was der Gärtner meinte: Leben bedeutet wachsen, sich verändern, sich verwandeln.
- Gärtner: Weil du deine alten Schalen durchbrochen hast, kann dein eigentliches Leben zum Vorschein kommen.
- Erzähler: Unter der Zärtlichkeit und Wärme der Sonne wuchs der Trieb. Mit der Zeit bildeten sich Knospen.

Gärtner: Noch lebst du nur für dich und verwendest deine ganze Kraft auf die Entfaltung deines Wesens. Aber wenn du dich entfaltet hast, dann bringst du Farbe, Duft und Freude in das Leben anderer Wesen. Da, wo du blühst, wird es lebendiger und bunter in dieser Welt.

Zwiebel: Ich spüre Kräfte in mir, die zur Entfaltung drängen. Wenn ich meine Knospe sprengte und zu blühen beginne, dann wird deutlich, wie schön und einmalig ich bin.

Gärtner: Wenn du so weit in den Himmel hinein gewachsen bist, wie du in der tiefen Erde verwurzelt bist, dann wirst du dich ausdehnen und als Blüte zum neuen Leben erwachen. Es ist nicht leicht, die Knospe aufzubrechen, die dich beschützt. Aber wenn du zum blühenden Leben gekommen bist, dann wirst du alle Schmerzen des Wachsens vergessen.

Erzähler: Langsam und behutsam entfaltet die Blume ihre zarten, bunten Blütenblätter. Sie ließ sich vom Licht und von der Wärme durchströmen, bis in die letzten Fasern. Ein unbekanntes Glücksgefühl durchzitterte sie, und sie empfand sich zum ersten Mal ganz frei und leicht. Und sie spürte, dass Himmel und Erde, Licht und Dunkelheit als eine große Wirklichkeit zusammengehören.

Zwiebel: Himmel und Erde leben in mir. Himmel und Erde sind auf einmalige Weise in mir zur Entfaltung und zur Blüte gekommen. Es ist wunderbar, wenn sich alles entfaltet, was verborgen in uns ist. Erst dann, wenn wir so über uns selbst hinauswachsen, leben wir wirklich.

Quelle: A. Quinker, aus: www.kinderkirche.de

4. Blumenzwiebel einpflanzen

Material: ein Blumentopf für jedes Kind, Erde, ev. kleine Schaufel

Im Anschluss an die Mitspielgeschichte dürfen die Kinder ihre Blumenzwiebel in einen Topf einsetzen. Wenn ihr die Möglichkeit habt, könnt ihr die Blumen auch im Pfarrgarten einpflanzen. Bitte fragt dazu aber vorher euren Pfarrer oder jemanden Verantwortlichen!

5. Abschluss

Abschließend könnt ihr gemeinsam die Bibelstelle zur Ostergrußaktion (Off 21,1-5) lesen und das Lied „Der bunte Blumenstrauß“ von Kurt Mikula singen.

Weitere Spielideen:

„Obstsalat“ einmal anders:

Die Kinder sitzen im Kreis. Sucht gemeinsam nach 5 Blumen, die den Kindern besonders gut gefallen. (Oder du suchst die Blumen aus und bringst selbst fünf verschiedene Blumen mit, die dann auch gleich ein schöner Raumschmuck für diese Gruppenstunde sind.) Jedes Kind merkt sich nun einen der gewählten Blumennamen und wird selbst zu dieser Blume. Achte darauf, dass die Namen gleichmäßig verteilt sind und dass im Kreis kein Sessel mehr frei ist. Ein Kind steht in der Mitte des Kreises (auch dieses Kind hat einen Blumennamen bekommen) und ruft laut zwei der Blumen, zum Beispiel: „Rose und Nelke!“. Alle Kinder, die „Rose“ und „Nelke“ sind,

müssen die Plätze wechseln. Das Kind in der Mitte versucht, einen Platz zu erwischen. Schafft es das, muss jenes Kind in der Mitte bleiben, das keinen Platz erwischen hat und darf wieder 2 Blumen nennen. Wenn das Kind in der Mitte jedoch „Blumenstrauß!“ ruft, wechseln alle Kinder die Plätze.

Variante nach dem Prinzip von „Mein rechter Platz ist leer“:

Jedes Kind ist jetzt eine andere Blume, wenn ihr 20 Kinder seid, habt ihr also 20 Blumen im Raum ... Ein Kind steht in der Mitte, ein Sessel im Kreis ist leer. Das Kind, dessen rechter Platz leer ist, muss laut einen der ausgewählten Blumennamen sagen, z. B. „Tulpe!“. Die „Tulpe“ muss nun rasch aufstehen und sich auf den freien Sessel setzen. Das Kind in der Mitte muss versuchen, sich auf den Platz zu setzen, von dem die „Tulpe“ gerade aufgestanden ist – und zwar bevor das Kind, dessen rechter Platz nun frei ist (das also links vom freien Stuhl sitzt, auf dem soeben noch die „Tulpe“ gesessen ist), wieder eine andere vorhandene Blume nennt. Sobald ein Name genannt ist, darf sich nämlich das Kind in der Mitte nicht mehr auf den frei gewordenen Sessel setzen, sondern muss versuchen, den nächsten freigewordenen Platz zu ergattern ... Wenn das Kind in der Mitte lange keinen Platz findet, hat es natürlich wieder die Möglichkeit, „Blumenstrauß!“ zu rufen - dann müssen alle Kinder aufstehen und sich einen neuen Platz suchen.